

Finanzierungsmodelle zum BGE

- **Gotz W. Werner** (Unternehmer) verlangt in seinem Buch "Einkommen für alle" eine auf 25% (wie in Schweden) erhöhte Steuer auf den Konsum. Das würde die vom 'Institut für Entrepreneurship' berechnete Deckungslücke von 70 Milliarden schon zu 3/4 abdecken, das restliche Viertel könnte durch Streichung von Steuerprivilegien erwirtschaftet werden.
- **Thomas Straubhaar** (Direktor des Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut) hat 2007 einen fundamentalen Systemwechsel zu einem steuerfinanzierten Grundeinkommen vorgeschlagen. Er ist für ein "solidarisches Bürgergeld" in Höhe von 600 oder 800 Euro im Monat für jeden. Im Gegenzug fallen beinahe alle beitrags- und steuerfinanzierten Transfers - vom Arbeitslosengeld über das Kinder- und Elterngeld bis zu den Renten und Pensionen - weg.
- **Praxistest für Grundeinkommen** Die Stuttgarter Breuninger-Stiftung will das bedingungslose Grundeinkommen im Jahr 2010 einem Realitätstest unterziehen. Nach Informationen von manager magazin sind in Brandenburg und Stuttgart zwei Feldversuche zur Idee von dm-Gründer Götz Werner geplant. Je 100 Menschen sollen monatlich 800 Euro erhalten.
- **Mehr Informationen gibt es hier:**
www.gruene-bad-oldesloe.de/neue-gesellschaftsmodelle/

Es diskutieren:

Arfst Wagner Sprecher der Bürgerinitiative 'BEDINGUNGSLOSES GRUNDEINKOMMEN' in Schleswig-Holstein, BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Kreisverband Schleswig-Flensburg

Volker Hagge Pastor an der EVANGELISCHEN KIRCHE Bad Oldesloe

Silke Mahrt Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft 'Bedingungsloses Grundeinkommen' von DIE LINKE, Bad Oldesloe

Uwe Teut DEUTSCHER GEWERKSCHAFTSBUND, Bad Oldesloe

Susanne Danhier Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen AsF, SPD

Klaus Schröder Vorsitzender FDP Nordstormarn

Dirk-Justus Hentschel CDU Mittelstandsvereinigung SH Vorstandsmitglied

Gesprächsleitung:

Bettina Dettmer Arbeitskreis Zukunftsfragen in der Patriotischen Gesellschaft, HH

IMPRESSUM + VERANSTALTER
BÜNDNIS90 / DIE GRÜNEN STORMARN
Geschäftsstelle: Dorothea-Erxleben-Straße 20
23843 Bad Oldesloe
Tel: 04531 - 181 801
Fax: 0322 237 670 98
www.gruene-bad-oldesloe.de

GRUND-EINKOMMEN EIN GRUND-RECHT !?

**Film und Podiums-
Diskussion***
Dienstag 9. 2.2010
19:30 Uhr

Rathaus
Bad Oldesloe

Eingang Beer Yaacov Weg

** mit Vertretern von Kirche, Gewerkschaft, Parteien und der Bürgerinitiative "Bedingungsloses Grund-Einkommen"*

BGE Bedingungsloses Grund-Einkommen: Lösungsansatz für Grund-Probleme – oder Utopie ?

Die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens (BGE) für alle ist in den letzten Monaten verstärkt ins öffentliche Bewusstsein gebracht worden - und das nicht ohne Grund. Wir hören täglich neue Katastrophenmeldungen aus Politik, Arbeitswelt und Wirtschaft: Die Idee eines bedingungslos und lebenslang gezahlten Einkommens für alle ist die erste positive Vision des 21. Jahrhunderts.

„Wenn die Wirtschaft wieder wächst, gibt es auch wieder Jobs“

Das wäre schön. Und die Überkapazitäten, bei Siemens, in der Automobilindustrie, bei Banken und Versicherungen? Seit vielen Jahren schon haben wir „Wachstum ohne neue Arbeitsplätze“. Die Produktivität ist heute so hoch, dass in viel kürzerer Arbeitszeit als früher eine Unmenge an Gütern produziert werden kann. In den Bereichen, in denen menschliche Zuwendung, Aufmerksamkeit, Fähigkeiten unmittelbar gebraucht werden, fehlt das Geld.

Auch wenn einige Branchen oder Unternehmen gut verdienen, fließt dieses „Mehr“ an Einkommen nicht dahin, wo es gebraucht wird. Wir haben ein Verteilungsproblem.

Das Geld ist für die Menschen da

Das Geld, die Wirtschaft, der Staat – sie sind für die Menschen da, und nicht umgekehrt. Geld hat eine dienende Funktion.

Nicht Geld arbeitet, die Menschen arbeiten. Geld ist nicht kreativ, die Menschen sind kreativ. Mit einem Grundeinkommen können sie ihre Kreativität voll entfalten und die Arbeiten erledigen, die für unser aller Überleben dringend notwendig sind.

Arbeit und Einkommen voneinander entkoppeln

Der Wunsch nach gerechter Verteilung der Arbeit ist uralte. In der Zeit des „Wirtschaftswunders“, der Aufbauphase nach zwei Weltkriegen waren wir der Erfüllung dieses Traums scheinbar sehr nahe gekommen. Inzwischen ist er ausgeträumt. Die Bedingungen der Erwerbsarbeit werden immer unmenschlicher, eine zunehmende Zahl von Erwerbs- und Leistungswilligen findet keinen Arbeitsplatz. Der Niedriglohnsektor wächst, von den „Aufstocke“-Arbeitsplätzen gibt es immer mehr: Leben müssen die Menschen von Arbeitslosengeld II oder der bestehenden „Grundsicherung“, die in Wahrheit keine ist. Warum also nicht mal konsequent sein und Arbeit und Einkommen voneinander entkoppeln? Und Bedingungen schaffen, mit denen wir alle gut leben können - uns gegenseitig das Recht auf gutes Leben zusprechen und garantieren.

Wir haben (fast) alles, was wir brauchen

Es ist noch nicht so lange her, dass die Menschen in den westlichen Ländern ausreichend mit Gütern und Dienstleistungen versorgt sind, einschließlich Schulen, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Krankenhäusern, Rentenversicherung. Wir leben in einer Überfluggesellschaft – ohne Rücksicht auf Rohstoff- und Flächenverbrauch, Verschmutzung von Luft und Wasser und auf die Situation der Schwellenländer im Süden.

Geht der Industriegesellschaft wirklich die Arbeit aus?

Wäre doch gar nicht so schlecht Es ist ein alter Menschheitstraum, dass Maschinen, die von Menschen konstruiert und gebaut wurden, die Routinearbeit erledigen, und Menschen mehr Freiheit und Freizeit genießen können. Alle Menschen!

„Das Ende der Arbeit und ihre Zukunft“, heißt ein Buch des Journalisten Jeremy Rifkin. Wenn alle eine Arbeit und ein Einkommen haben sollen, sollte der Nicht-Kommerzielle-Sektor ausgebaut werden, Sozial- und Kulturarbeit, Bildung, Umweltschutz, ist sein Vorschlag. Es gibt ja genug zu tun auf der Welt, fern der Überflussproduktion mit hohem Rohstoffverbrauch und Schadstoffausstoß.

Selbstversorgung oder Fremdversorgung?

Wir leben in einer arbeitsteiligen Gesellschaft und sind aufeinander angewiesen, weil jeder von den Produkten und Dienstleistungen lebt, die ein anderer herstellt. Ebenso ist die Weltwirtschaft arbeitsteilig organisiert – wir sind Importeure und Exporteure. Wenn uns bewusst ist, dass wir in unserem Land und in Beziehung zu anderen Ländern so sehr aufeinander angewiesen sind, müssten wir an gerechten Verhältnissen interessiert sein.

Text: Ingrid Buchwieser (Bad Oldesloe) und Bettina Dettmer (Hamburg)